

PQM-Erfahrungen aus Planungsprozess

Vorbeugen ist besser als Heilen. Was betreffend der Gesundheit gilt, hat ebenso für das Bauen Gültigkeit. Ohne gewisse Vorkehrungen und Kontrollen kann beides sehr teuer werden. Wir haben mehrjährige und breite PQM-Erfahrung, nicht zuletzt dank der Beurteilung der unterschiedlichsten Konzepte, Plänen, Submissionen und Abschlussarbeiten, was nur wenige Gebäudetechnikplaner ausweisen können. Massgebend sind Gesetze, Normen und allgemein anerkannte Regel der Baukunst.

Die Wärmekonzepte entsprechen meistens einer Standardlösung, sind aber immer projektspezifisch. Werden örtlichen Gegebenheiten wie Fernwärme oder Wärmequellen genutzt oder objektspezifische Belange berücksichtigt? Sind die geplanten Anlagen technisch und im Betrieb einfach handhabbar?

Bei Lüftungsanlagen sind die Angemessenheit in verschiedener Hinsicht, schlussendlich die Hygiene und die Energieeffizienz respektive die Betriebskosten von besonderer Bedeutung. Optimierungen sind möglichst früh zu erkennen und einzubringen. Sie können investitionsrelevant sein.

Bei den Plänen prüfen wir unter anderem die Einlagen, die Zentralenanordnung, die Hauptverteilung, Stand der Koordination, Schacht-Anordnungen, Platzierung von Steuer- und Regelementen und deren Zugänglichkeit. Nicht oder schlecht zugängliche Elemente führen früher oder später zu Ärger.

Die Submissionen sind Grundlage für den Werkvertrag, welche alle Leistungen beinhalten müssen. Wir prüfen unter anderem die erwähnten Normen, die technischen Grundlagen, Funktionen, Daten und falls erwünscht die Mengenangaben. Wir nehmen immer wieder die Sicht des künftigen Besitzers und Betreiber ein.

Nach der Realisierung werden noch die Beschriftungen und Übergabe-Dokumente (Revisionspläne, Betriebsunterlagen) geprüft. Deren Bedeutung zeigt sich meist erst bei Schäden oder Reparaturen. Auch hier beurteilen wir vorausschauend.

Nachfolgende einige unserer Rückmeldungen.

- Einfordern von ausstehenden Unterlagen (phasengerecht) oder Präzisierungen; Beispiel: Gewerksübergreifende Dokumente wie Betriebskonzept, Messkonzept, Bezeichnungskonzept, Funktionsbeschreibung. Es soll verhindert werden, dass gewisse Aspekte unberücksichtigt bleiben und später Korrekturen nötig sind.
- Lüftung: Anordnung von Aussenluftfassungen, Standorte Fortluftausblas, spätere Reinigungsmöglichkeiten.
- Einordnung von vorgesehener Komfortstufe wie Luftmengen, Raumtemperaturen, Bedienung oder Steuerung (angemessen, eher zu hoch / zu tief)
- Kellerräume sind oft die einzigen Lagerräume; Massnahmen für die Begrenzung der Raumluftfeuchtigkeit nach effektiven Anforderungen.
- Systeme, Leistungen, Auslegungen oder Fabrikate hinterfragen; Bemusterungen anregen.
- Diverses: Sonnenschutz zur Einhaltung behaglicher Raumtemperaturen, gleichmässige Bodentemperaturen bei Bodenheizung, Brandschutz früh bewilligungsreif, keine Schwächung des Schallschutzes usw.

Planer sind unseren Anregungen gegenüber teils anfänglich wenig offen. Doch wir beharren nie auf unseren Ansichten und Meinungen, sondern versuchen sie mit der Argumentation einzubringen. Oft werden unsere Inputs schlussendlich gar geschätzt, weil unsere Unterstützung anerkannt wird. Man begegnet sich mit gegenseitigen Respekt. Es gibt teils unterschiedliche Ansätze, die nicht vollständig bereinigt werden können. In solchen Fällen hat der Planer Vorrang, da er schlussendlich für die Planung verantwortlich zeichnet. Ein hartes Aufeinandertreffen gab es bisher nie.

Die Konzepte sind vielfältig und können es auch so sein. Aus den vielen untersuchten Konzepten könnten wir Erfahrung aufbauen und geben diese zum Nutzen gerne wieder. Wie fordern ergänzende Unterlagen ein, geben Anregungen, weisen auf mögliche Fehleinschätzungen oder Verbesserungen hin oder geben einfach eine Meinung ab. Schützen Sie Ihre Investitionen und bauen Sie auf unsere Planungs- und PQM-Erfahrungen!

Kriens, 20. Oktober 2016

Guido Huser

Dienstleistungen für beste Gebäudetechnik